

Rußland und Indien: Erneuerung einer alten Freundschaft

Zusammenfassung

Seit 1994/95 verstärkt Rußland seine Bemühungen zur Verbesserung der Beziehungen mit dem traditionellen sowjetischen Partner Indien. Die Grundlage hierfür stellen die gemeinsamen Auffassungen zu Fragen der internationalen Politik und der regionalen Beziehungen dar. Beide Seiten treten für eine multipolare und gegen eine US-dominierte unipolare Weltordnung ein. Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen haben sich jedoch vom Schock des Zusammenbruchs der UdSSR noch nicht wieder erholt. Dafür blüht die Zusammenarbeit im nuklearen und militärisch-technischen Bereich. Gegen heftigen amerikanischen Widerstand wird Rußland ein AKW in Tamil Nadu bauen. Bei den Rüstungsexporten ist Indien Partner Nummer Eins für Rußland – für Indien ist Moskau ebenfalls einer der wichtigsten Lieferanten. Zwar sind die Folgen der indischen Wahlen für die Außenpolitik noch nicht in allen Faktoren zu erkennen, ein grundlegender Kurswechsel scheint jedoch wenig wahrscheinlich.

Moskau – Neu Delhi: eine weitere "strategische Partnerschaft"?

Der für Januar 1998 geplante Indien-Besuch Jelzins wurde auf September verschoben. Offiziell aus Gesundheitsgründen des russischen Präsidenten, inoffiziell waren auch die unklaren innenpolitischen Entwicklungen in Indien entscheidungsrelevant. Aber auch der Ausgang der Wahlen wird aller Wahrscheinlichkeit nach wenig an der Bedeutung Neu Delhis für die russische Politik ändern. Denn ob Chruschtschow, Breschnew oder Gorbatschow – die Beziehungen zu Indien stellten für die Sowjetunion einen wirtschaftlichen und strategischen Stützpfeiler dar – wie die zur Sowjetunion für die wechselnden Regierungen in Neu Delhi. Die Konflikte beider Länder mit China wie die gemeinsamen Interessen an der Verhinderung einer US-amerikanischen Hegemonie boten ausreichend Kitt, um die ohne Zweifel vorhandenen Differenzen in den Hintergrund treten zu lassen.

Rußland knüpfte bald nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion – zumindest verbal – an die alten Beziehungen an. Im Vordergrund stand dabei das gemeinsame Interesse, die Ausbreitung des islamischen Fundamentalismus nach Zentralasien zu bremsen. Dennoch führten mehrere Faktoren zu einem Bedeutungswandel im beiderseitigen Verhältnis.¹ Auch mit Indien brach der Außenhandel nach 1991 ein und es kam zu Irritationen über die Rückzahlung der indischen Schulden an Rußland. Auf politischem Gebiet rückte Rußland in einigen für Indien zentralen Fragen von der bis dahin geübten voll-

¹ Siehe Sergei Lunew: Rußlands Politik gegenüber Indien und Südasien, in: Klaus Fritsche (Hrsg.): Rußland und die Dritte Welt, Baden-Baden 1996, insbesondere S. 144-154.

ständigen Unterstützung ab (Kaschmir, kritische Haltung zum indischen Nuklearprogramm). In Moskau wurde sogar eine Verbesserung der Beziehungen zu Pakistan erwogen, ein für Neu Delhi äußerst beunruhigendes Signal.

Mit der Umorientierung der Außenpolitik in Richtung Osten gewann Indien erneut an Bedeutung für den Kreml. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch die Amtsübernahme Primakows, der neben Rußland in Indien und China wichtige Pole einer multipolaren, sich gegen amerikanische Vorherrschaft entwickelnden Welt sieht und die Beziehungen zu beiden Ländern als eine "strategische Partnerschaft" qualifiziert. Das Ziel einer „multipolaren Weltordnung“ wird in Indien geteilt, obwohl die indische Seite die Formulierung „strategische Dimension der bilateralen Zusammenarbeit“ dem Begriff der „strategischen Partnerschaft“ vorzieht, da letzterer sicherheitspolitische Bindungen nahelegt, die in der Praxis nicht existieren.² Folgerichtig lehnte der indische Außenminister die Bildung einer „Verteidigungsallianz“ mit Rußland ab.³

Nicht zu übersehen sind dabei auf russischer Seite jedoch unterschiedliche Auffassungen über die relative Bedeutung Indiens und Chinas für die russische Außenpolitik. Während Jelzin bereits 1993 die Idee eines „strategischen Dreiecks“ Rußland, Indien und China formulierte und damit eine gleiche Bedeutung beider Partner in diesem Dreieck nahelegt, ziehen andere Politiker und Analysten entweder ein „strategisches Bündnis“ mit China oder eine Verstärkung der Kooperation mit Indien vor. So unterstrich Konstantin Makijenko, stellvertretender Direktor des Moskauer „Center for Analysis, Strategies and Technologies“, die Bedeutung Indiens für Rußland mit dem Hinweis, daß es einen Teil der chinesischen Militärmacht auf sich ziehen würde. Auch bevorzugt er Rüstungsexporte und militärische Zusammenarbeit mit Neu Delhi, da damit nicht, wie im Falle Chinas, „der nächste Nachbar und potentielle Gegner mit Waffen vollgepumpt werden würde“.⁴

Wie hat sich aber die konkrete Zusammenarbeit in den letzten Jahren entwickelt?

Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit

Die wirtschaftlichen Beziehungen spielten immer eine zentrale Rolle in den bilateralen Beziehungen. Indien war Partner Nummer Eins unter den kapitalistischen Entwicklungsländern, die UdSSR lange Jahre wichtiger Absatzmarkt für traditionelle Produkte aus Indien. Betrag der Handelsumfang bei zivilen Produkten 1990 noch ca. 5 Mrd. US\$, so betrug er 1994 laut russischer Außenhandelsstatistik nur noch 965 Mio.⁵ Seitdem ist ein erneuter Anstieg festzustellen. 1997 soll er bei ca. 1,5 Mrd. US\$ gelegen haben.⁶

Durch verschiedene Maßnahmen, diskutiert insbesondere in der jährlich zusammentretenden „Indisch-Russischen Kommission für Handels-, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturzusammenarbeit“, die zuletzt am 17. Dezember 1997 in Neu Delhi tagte, soll der Handelsumfang in den nächsten fünf Jahren auf 5 Mrd. US\$ gesteigert werden. Die strukturellen Probleme sind jedoch erheblich und dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn der bisher relativ enge Warenkorb erheblich erweitert und die gegenseitige Investitionstätigkeit verstärkt werden kann. Die Rede ist davon, daß die Zusammenarbeit in insgesamt 85 Projekten vereinbart worden ist. Es ist aber zweifelhaft, ob die Realisierungschancen diesmal besser sind als bei gleichlautenden oder ähnlichen Vereinbarungen der vergangenen Jahre.

² The Hindu, 26.3.1997.

³ Interfax, 12.2.1997, zit. n. SWB SU/2843 B/13, 14.2.1997.

⁴ Interfax, 8.10.1997, zit. n. FBIS-SOV-97-281.

⁵ Die Angaben über den Umfang der indisch-russischen Handelsbeziehungen differieren, je nach Quelle, stark. Auch die Angaben der russischen Außenhandelsstatistik sind mit Vorbehalt zu betrachten.

⁶ Indien und Russland erneuern ihre Partnerschaft, in: NZZ, 24.12.1997, S. 10.

Kooperation im Nuklearbereich: Bau eines AKW in Tamil Nadu

Erfolgsversprechender ist für Rußland daher die Kooperation in zwei anderen Bereichen: der militärisch-technischen Zusammenarbeit und Rüstungsexporten auf der einen Seite und der Zusammenarbeit im Nuklearbereich auf der anderen. Beide Bereiche werden im Westen mit Mißtrauen betrachtet bzw. stoßen besonders auf amerikanischen Widerstand.

Was den Nuklearbereich betrifft, so ist Indien Partner im multilateralen „Asian Fund for Thermo-nuclear Research“, der Ende Februar 1996 zwischen Rußland, dem Iran, China und Indien gebildet wurde.⁷ Im bilateralen Bereich scheint jetzt die Vereinbarung über den Bau eines Atomkraftwerks in Tamil Nadu (Südindien) nach langjährigen Verhandlungen und trotz heftiger Proteste der USA unter Dach und Fach zu sein. Geplant ist der Bau eines AKWs mit zwei Leichtwasserreaktoren und einer Kapazität von 2 Megawatt. Der Wert dieses Projektes soll zwischen 2 und 3 Mrd. US\$ liegen und kreditfinanziert werden. Auseinandersetzungen zwischen Moskau und Neu Delhi gab und gibt es vor allem über die Form der Kreditrückzahlung. Rußland möchte einen möglichst hohen Anteil an Zahlungen in Devisen, während die indische Seite eine Rückzahlung in Waren bevorzugt.

Gleichzeitig belastet dieses Reaktorgeschäft die russischen wie die indischen Beziehungen zu den USA. Washington verweist auf das internationale Abkommen von 1992, das den Export von Nukleartechnologie in Länder verbietet, die nicht formal als Atommächte anerkannt sind und internationale Inspektionen ihrer Nukleareinrichtungen nicht erlauben. Auf diesem Hintergrund war ein Nuklearembargo gegen Indien, Isral und Pakistan verhängt worden.

Offiziell bekennt sich Rußland nach wie vor zu diesem Abkommen, ist aber wegen der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Geschäfts zur Auseinandersetzung mit den USA bereit. In Moskau wird darauf verwiesen, daß das Abkommen über den Bau des AKW bereits 1988 von Gorbatschow unterzeichnet worden sei. Da das Abkommen von 1992 nicht rückwirkend in Kraft treten würde, stelle die jetzt geplante Lieferung keine Vertragsverletzung dar. Zudem wird darauf verwiesen, daß das geplante AKW vollständig den Inspektionen der Internationalen Atomenergiebehörde unterliegen würde.⁸

Militärische Zusammenarbeit und Rüstungsexporte

Auch wenn es in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit noch hakt und Jelzin seinen Besuch verschoben hat, vertieft sich die militärische Zusammenarbeit. Rußland gilt als der wichtigste Rüstungslieferant für Indien. Begünstigt wird dies durch die Tatsache, daß die indischen Streitkräfte zu ungefähr 60 Prozent mit sowjetischen Waffen ausgerüstet sind, die Marine sogar zu 70 und die Luftstreitkräfte zu 80 Prozent. Auch umgekehrt ist die Bedeutung groß. Es wird geschätzt, daß 40 Prozent der russischen Rüstungsexporte nach Indien gehen. Für Rußland gilt Indien in der militärisch-technischen Zusammenarbeit als "strategischer Partner Nummer Eins", der jährliche Wert der Exporte wird auf ca. 1 Mrd. US\$ geschätzt.⁹

Basis der engen militärischen Zusammenarbeit, die neben Rüstungsexporten auch den Austausch von Informationen, gemeinsame Manöver im Indischen Ozean und den Austausch von Offizieren umfaßt, ist ein 1994 geschlossenes Abkommen über militärisch-technische Zusammenarbeit, das im Oktober 1997 während eines Besuchs des indischen Verteidigungsministers Mulayam Singh Yadav bis zum Jahr 2010 verlängert wurde.¹⁰ Bestandteil dieses neuen Abkommens sollen Waffenverkäufe an Indien von ca. 10 Mrd. US\$ sein.

⁷ OMRI Daily Digest, No. 44, Part I, 1. März 1996.

⁸ Michael R. Gordon: Russia Selling Atomic Plants to India; U.S. Protest Deal, in: The New York Times, 6.2.1997; Andrei Waganow: „Rossija postroit AES v Kudamkulame“ (Rußland baut AKW in Kudamkulam), in: Nezavisimaja Gazeta, 21.3.1997, S. 4.

⁹ Andere Schätzungen gehen davon aus, daß China ein zumindest ebenso großer, wenn nicht noch bedeutsamerer Rüstungsexportmarkt für Rußland ist.

¹⁰ Deutsche Welle Monitor Dienst Asien, 9.10.1997, S. 1.

Dabei gibt es nur wenige Bereiche der indischen Streitkräfte, an deren Modernisierung sich Rußland nicht beteiligen will. Besonders hervorzuheben sind jedoch folgende Waffensysteme, über die in den letzten Jahren verhandelt worden ist:

- 1996 wurde ein Abkommen über die Lieferung von 40 SU-MK geschlossen (Wert ca. 1,8 Mrd. US\$). Die ersten 8 Maschinen sollen bereits im März 1997 geliefert worden sein, 50 indische Piloten sind im gleichen Monat zu einem zweimonatigen Ausbildungskurs nach Rußland gereist. Darüber hinaus wird über die Lizenzproduktion von SU-30 in Indien verhandelt.¹¹
- Ebenfalls 1996 wurden 10 MiG-29 nach Indien geliefert,¹² großes Interesse besteht in Neu Delhi am Kauf der MiG-AT, einem Ausbildungsflugzeug, das mit französischen Triebwerken ausgerüstet ist.
- Russische Experten haben Pläne ausgearbeitet, die alten MiG-21 Jäger zu modernisieren, und hoffen auf einen Auftrag für insgesamt 320 Einheiten.
- 1997 wurden 2 U-Boote einer modernisierten Version der Kilo-Klasse an Indien verkauft, sowie drei Fregatten. Diskutiert wird auch über den Verkauf von KA-30-Kampfhubschraubern und anderer Waffensysteme.
- Auch sieht das indisch-russische Militärabkommen eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung von ABM-Systemen für Indien und die Lieferung entsprechender Einheiten durch Rußland vor, auf dessen Basis 6 S-300 V Luftverteidigungssysteme (technologisch soll es sich um die „Antwort auf die amerikanische Patriot“ handeln)¹³ bestellt worden sein sollen.
- Berichte über Gespräche gibt es seit Jahren auch immer wieder darüber, daß Indien den ausran- gierten Flugzeugträger „Admiral Gorskow“ übernehmen will. Weder technische noch finanzielle Einzelheiten scheinen hier geklärt und es ist mehr als fraglich, ob dieser Handel sich jemals wird realisieren lassen.

Rüstungsexporte aus anderen GUS-Ländern

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden unabhängige militärisch-industrielle Komplexe in verschiedenen Nachfolgestaaten. Auch diese drängen nun auf die internationalen Märkte, zum Teil in Ergänzung, zum Teil in Konkurrenz zu den russischen Anstrengungen. Während Indien hofft, auf diese Weise in Usbekistan Iljuschin-Auftank-Maschinen zu erhalten, hat der weißrussische Präsident Lukaschenko die Reparatur sowjetischer Waffensysteme in indischen Arsenalen angeboten.

Komplizierter gestalten sich die Beziehungen zur Ukraine. Als unproblematisch stellt sich dabei der Kontrakt über den Kauf von 600 Militär-LKWs heraus. Unruhe hat in Indien jedoch 1996 der Verkauf von 300 T-84 Panzern und die Lieferung der ersten Exemplare durch die Ukraine an Pakistan hervorgerufen. Auf indisches Drängen hat die russische Führung daraufhin versprochen, die Lieferung von für die Produktion der Panzer notwendigen Teilen einzustellen und damit das ukrainisch-pakistanische Geschäft zu unterminieren. Unterschiedliche Erklärungen aus Moskau lassen aber die Frage aufkommen, ob es sich nicht bei diesem, auch von Jelzin wiederholten Versprechen, nur um ein Lippenbekenntnis handelt.¹⁴

Ausblick

Noch sind die Folgen des indischen Wahlergebnisses nicht in allen seinen Aspekten abzusehen – und damit auch nicht alle seine Auswirkungen auf die indische Außenpolitik. Kurz vor Ende der Wahlauszählung deutet jedoch alles auf eine Mehrheit der „Bharatiya Janata Partei“ (BJP) hin, die min-

¹¹ Deutsche Welle Monitor Dienst Asien, 15.1.1997, S. 10.

¹² SIPRI Yearbook 1997, S. 309.

¹³ OMRI Daily Digest, No. 60, Part I, 26.3.1997.

¹⁴ Vladimir Radyuhin: „Tanks for Pak. Getting Russian Spares“, in: The Hindu, 10.3.1997.

destens 250 der 525 Parlamentssitze erringen wird. Die Konkurrenten der „Congress Party (I)“ und der „United Front“ (UF) haben erhebliche Verluste einstecken müssen, versuchen jedoch, eine Anti-BJP-Koalition auf die Beine zu stellen. Die Regierungsbildung wird deshalb wegen der notwendigen Koalitionsverhandlungen noch auf sich warten lassen.

Ein drastischer Kurswechsel in den indisch-russischen Beziehungen ist dennoch nicht zu erwarten. Dagegen sprechen sowohl die geopolitische Faktoren, als auch das Interesse beider Seiten an einer Vertiefung der wirtschaftlichen und vor allem militärisch-technischen Zusammenarbeit. Jedoch könnte die Verschärfung des indo-pakistanischen Konflikts in Folge einer stärker hinduistisch-fundamentalistisch ausgerichteten Politik der neuen indischen Regierung Verschiebungen mit sich bringen. Auch erneute Konflikte in den gegenwärtig entspannten indisch-chinesischen Beziehungen könnte Moskau vor neue Entscheidungen stellen.

Klaus Fritsche

Der Verfasser ist Sozialwissenschaftler und z.Zt. freiberuflich tätig.

Redaktion: Joachim Schmidt-Skipiol

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1998 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,

Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet: <http://www.uni-koeln.de/extern/biost>

ISSN 0945-4071